

20.03.2020: Geistlicher Impuls in Zeiten des Corona-Virus

„Mir fällt langsam die Decke auf den Kopf!“ Der Junge lechzt danach, raus zu gehen, die Sonne zu genießen, sich mit seinen Kumpels zu treffen und auszutoben. Er weiß nicht, wohin mit seinen Kräften. Den ganzen Tag tigert er schon unruhig durch die Wohnung. Sonst geht er jeden Morgen in die Schule, jeden zweiten Nachmittag zum Fußballtraining. Und am Wochenende ist Party angesagt – nach dem Spiel natürlich. Die erste schulfreie Woche ist noch nicht vorüber und er hat längst genug davon. Dieses sind keine Ferien...

Das Haus anderer Leute zu reinigen, ging der Frau selten leichter von der Hand als in diesen Tagen. Wie entspannend es sein kann, Fenster zu putzen und Böden zu reinigen. Keiner, der hinter einem steht und etwas will. Sie wringt den Lappen aus und erneuert das Wischwasser. Wunderbar, einfach seine Arbeit tun zu können. Daheim gibt es derzeit keine ruhige Minute. Die Kinder wollen immerzu beschäftigt werden, sie langweilen sich zu Tode. Sie seufzt und taucht den Lappen erneut ins Wasser...

Ängstlich schaut die alte Dame sich um. Sie hält es nicht aus, den ganzen Tag alleine zuhause zu sitzen. „Die Wände reden nicht mit einem...“ Nun geht sie durch den Kurpark, die Hand mit einem Taschentuch vor dem Mund. Natürlich hält sie Abstand von den anderen – deutlich mehr als zwei Meter. Sicher ist sicher. Aber wenigstens mal etwas anderes sehen, den

Vögeln lauschen und dem Kinderlachen, ein bisschen Sonne tanken...

Zuhause bleiben, sich in die eigenen vier Wände zurückziehen und womöglich allein beschäftigen, das ist für die meisten von uns eine echte Herausforderung. Leben wir nicht davon, hinauszu gehen und etwas zu erleben, gemeinsam mit anderen? Die einen erzählen schon vom „Lager-Koller“ in der Familie; die anderen von abgrundtiefer Einsamkeit. Unwirkliche, böse Zeit. –

Die alte Dame hat ihren Spaziergang um den Paddelteich beendet und macht sich auf den Heimweg. Vor der Kirche leuchten Kerzen und locken sie näherzutreten. Außer ihr ist niemand dort. Ungefährlich also. Sie entzündet ein Teelicht und schickt ein Stoßgebet zum Himmel. Eine Fahne flattert im Wind: „Kirche geöffnet!“ Ach ja: eine Stunde am Tag, von 15 bis 16 Uhr; davon hatte sie doch in der Zeitung gelesen. Zögernd betritt sie das Gebäude und folgt der leisen Musik. In der Kirche leuchtet die Osterkerze und die Nachmittagssonne strahlt durch das Kirchenfenster. Da vorne in der ersten Reihe sitzt eine junge Frau. Sie scheint ganz in sich versunken. Ganz hinten, an der Orgel hat ein Junge Platz genommen. Er guckt wie gebannt zu dem Fenster. Die alte Dame setzt sich auf die andere Seite. Die drei reden nicht miteinander, aber irgendwie tut es gut, nicht allein zu sein. Die Dame lauscht und sieht. Auch sie kann ihren Blick nicht von dem Fenster wenden. „Immanuel, Gott mit uns, wo bist Du? Ich suche nach Dir, aber kann Dich

nicht erkennen...“ - Striche, Formen, Farben. Alles Mögliche sieht sie in diesem Fenster, aber nicht den Einen, Der ihr Hilfe und Rettung sein soll. Das Sonnenlicht scheint mit den Formen zu spielen. Schatten und Licht wechseln sich ab. Da auf einmal strahlt die Sonne mitten hinein. Es ist, als ob die Striche sich zusammenfügen. Sie entdeckt die Dornenkrone und ahnt das schmerzverzerrte Gesicht des Gekreuzigten, wie es sich zu ihr neigt und sie anschaut. Die gebrochenen Arme und Beine ausgebreitet, als wolle Er sie umarmen: „Lass dir an meiner Gnade genügen! Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Die Frau hält den Atem an. Und plötzlich hört sie sich laut sprechen: **Der Herr deckt mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit, Er birgt mich im Schutz Seines Zeltos.** Und die junge Frau und auch der Junge antworten: **Amen** -Es bedarf keiner weiteren Worte. Die drei verlassen die Kirche – nacheinander, aber guten Mutes.

Guten Mut wünscht euch und Ihnen
Pfarrerin Almuth Reih-Vetter

Losung: Der Herr deckt mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit, Er birgt mich im Schutz Seines Zeltos. (Psalm 27, 5)

Lehrtext: Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. (2. Kor. 12, 10)